

# Die Auswirkungen von Betriebsschließungen auf die Erwerbsbiographie

Wolfgang Altenecker

Kurzbericht 4/03

**Synthesis** Forschung  
Kolingasse 1/12  
A-1090 Wien  
Telefon 310 63 25  
Fax 310 63 32  
E-Mail [office@synthesis.co.at](mailto:office@synthesis.co.at)

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Konjunkturschwäche geraten zahlreiche Betriebe in Bedrängnis. Bei einem Teil von ihnen ist die Situation so ausweglos, dass diese Betriebe ihre Aktivitäten einstellen müssen.

<b>Risiko: Betriebsstillegung</b>	<p>Solchen Betriebsschließungen sind in der aktuellen Situation in mehrfacher Hinsicht unerfreulich:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Einerseits gehen dadurch zahlreiche Arbeitsplätze verloren.</li><li>• Andererseits haben die abgebauten Arbeitsplätze häufig bessere Beschäftigungsbedingungen geboten, als die durch Neugründungen geschaffenen Arbeitsplätze.</li><li>• Zudem bedeutet eine Betriebsstillegung für die bisher im Betrieb beschäftigten Personen das Risiko einer möglicherweise nachhaltigen Störung ihrer Erwerbsbiografie.</li></ul>
<b>Ausgangsfragen</b>	<p>Ausgangspunkt für die Auswirkungen von Betriebsschließungen waren folgende Fragestellungen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Wie viele Betriebe stellen im Laufe eines Jahres ihre Aktivitäten ein?</li><li>• Wie groß sind die Beschäftigungspotenziale, die durch solche Betriebsschließungen verloren gehen?</li><li>• Welche Auswirkungen haben Betriebsstillegungen auf die individuelle Erwerbskarrieren?</li><li>• Wie viele Personen werden in ihrer Erwerbskarriere durch Betriebsschließungen nachhaltig aus dem Gleichgewicht gebracht?</li></ul>
<b>1/10 der Betriebe wurde 2002 stillgelegt</b>	<p>Im Laufe des Jahres 2002 waren rund 303.600 Betriebe aktiv. Nahezu ein Zehntel dieser Betriebe waren mit so massiven Schwierigkeit konfrontiert, dass sie stillgelegt werden mussten und alle ihre Mitarbeiter im Laufe des Jahres 2002 kündigen mussten.</p>
<b>91.000 verlorengegangene Arbeitsplätze</b>	<p>Durch diese Betriebsschließungen gingen mehr als 91.000 Arbeitsplätze verloren. (Gemessen am Jahresanfangsbestand der Betriebe im Jahr der Schließung. Wobei dies eine vorsichtige Abschätzung des Arbeitmarkteffekts von Betriebsschließungen ist. Erfahrungsgemäß ist das »Sterben« eines Betriebes ein Prozess, der sich in der Regel über einen längeren Zeitraum erstreckt. Meist geht der Stilllegung im engeren Sinn eine Phase des mehr oder weniger kontinuierlichen Abbaus von Mitarbeitern voraus. Ein letztendlich stillgelegter Betrieb wird im Allgemeinen in einem mehr oder weniger langen Zeitraum davor deutlich »schrumpfen«).</p>

Im Rahmen der betrieblichen Aktivitäten entstehen auch neue Betriebe. Das dadurch zusätzlich geschaffene Arbeitsplatzpotenzial ist jedoch geringer, wie jenes, das durch Betriebsschließungen verloren geht.

**Verlust an  
Arbeitsplatzqualität durch  
Stilllegungen**

Arbeitsplatzverluste durch Betriebsstilllegungen sind in mehrfacher Hinsicht unerfreulich. Und zwar deshalb, weil die Arbeitsplätze in neugegründeten Betrieben:

- bezüglich auf die Beschäftigungsdauer weniger stabil sind (die mittlere Beschäftigungsdauer beträgt nur rund 1/3 der Beschäftigungsdauer bei schrumpfenden Betrieben);
- schlechter entlohnt sind (-14%) und
- darüber hinaus auch in geringerem Maße Weiterbildungsmöglichkeiten bieten.

**143.000 Personen  
von Stilllegungen betroffen**

Im Jahr 2001 waren rund 143.300 Personen von einer Betriebsschließung betroffen (das sind 3,3% aller erwerbsaktiven Personen). Diese hohe Zahl an betroffenen Personen (gemessen an den rund 91.000 Arbeitsplätzen, die durch Stilllegungen verloren gehen), ist ein Hinweis auf die ausgeprägte Erosion der Beschäftigungsverhältnisse. Im Zuge des Stilllegungsprozesses kommt es in vielen Fällen nicht zu einem stetigen Abbau von Mitarbeitern. Beobachtet man die individuellen Erwerbskarrieren von Beschäftigten in Betrieben kurz vor deren Stilllegung, zeigt sich, dass zwei Dinge simultan passieren:

- einerseits werden sukzessive Beschäftigte abgebaut,
- andererseits werden die einzelnen Beschäftigungsverhältnisse auf den verbleibenden Arbeitsplätzen immer häufiger und länger durch temporäre Unterbrechungen gestört.

**Auswirkungen auf  
die Erwerbskarrieren**

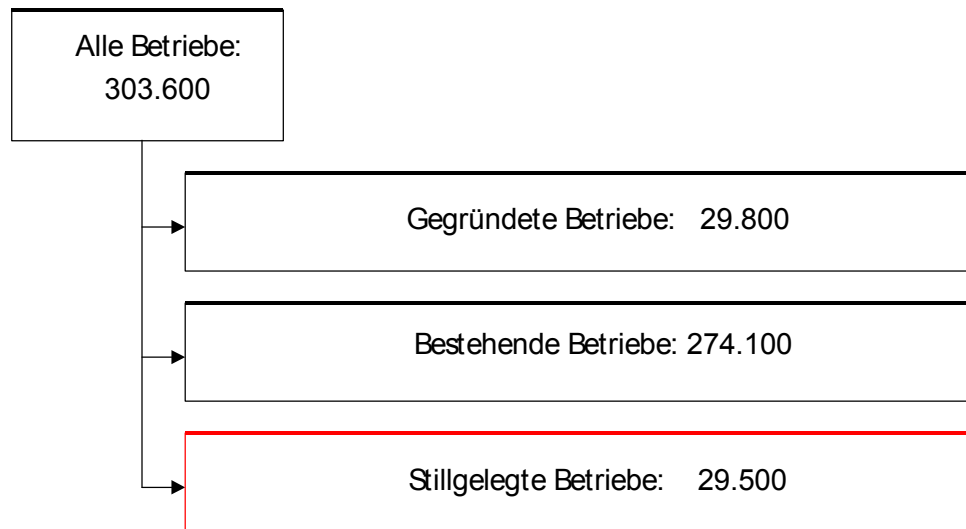
Analysiert man nun, wie sich Betriebsstilllegungen auf die Erwerbskarriere dieser bisher voll integrierten Personen auswirkt, so zeigt sich, dass:

- es rund 7 von 10 Personen gelingt, den Arbeitsplatzverlust ohne einer Beeinträchtigung ihrer Erwerbsbiografie zu verkraften, sie nutzen auch nach der Betriebsstilllegung ihr Beschäftigungspotenzial (in einem anderen Betrieb) zur Gänze.
- sich bei 3 von 10 Personen die Beschäftigungsintegration bedingt durch Betriebsschließung mehr oder weniger stark verringert.
- rund jede zehnte Person durch den Arbeitsplatzverlust im Rahmen der Betriebsschließung dermaßen destabilisiert wird, dass sie ihre Beschäftigungsintegration ganz oder in erheblichem Ausmaß verlieren.

Grafik 1

**Jeder zehnte Betrieb gerät in ernsthafte Schwierigkeiten**

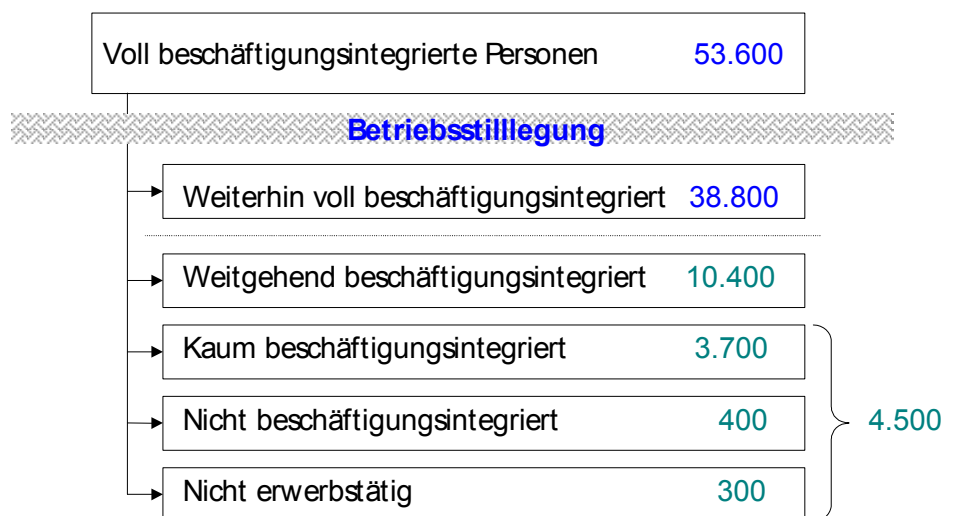
Anzahl der Betriebsschließungen innerhalb des Jahres 2002



Grafik 2

**Jede zehnte betroffene Person wird aus der Bahn geworfen**

Ausmaß der Beschäftigungsintegration nach der Betriebsstilllegung



### Verzeichnis der Kurzberichte

Themen der im Jahr 2003 erschienenen Kurzberichte im Rahmen des Berichtssystems

»Der österreichische Arbeitsmarkt«

	<b>Thema</b>	<b>Erscheinungstermin</b>
Kurzbericht 1/03	Erwerbschancen im Fremdenverkehr	Juni 2003
Kurzbericht 2/03	Erwerbsferne Elternkarenz: Unterbrechungen, Beendigungen	September 2003
Kurzbericht 3/03	Ausländische Arbeitskräfte: für österreichische Betriebe lukrativer?	Dezember 2003
Kurzbericht 4/03	Die Auswirkungen von Betriebsschließungen auf die Erwerbsbiographie	Dezember 2003